waren die Lehen beatae Marie virginis, corporis Christi und Petri und Pauli, dann das kleine Lehen, die Thomae[7]) im Dorfe Priseick zu erheben und das sogenannte bürgerliche Boltenlehen. Der Name „Kleiner Kaland" findet sich in den Registern nicht, war aber nach den Mittheilungen des Amtmanns Brauns bei den Bauern in Rebenstorf bekannt.

In der Pacht und den Zinsgeldern von diesen Grundstücken und den Einnahmen von den ausgeliehenen Capitalien bestanden die Einkünfte des Kalands; nach der Reformation wurden immer mehr die Überschüsse der Einzellehen und Capitalien in die Register des großen Kalands verrechnet, so daß dieser gestärkt, die kleineren Lehen erheblich geschwächt wurden, und mit der Zeit auch ihre Namen erloschen.

Wie groß der Besitz des Kalands gewesen, läßt sich bei der Unvollständigkeit des urkundlichen Materials und bei dem Fehlen besonders der älteren Register nicht feststellen, jedenfalls lassen aber eine Reihe, theilweise im Original, theilweise in sehr guten Abschriften des Ludolph Brauns uns erhaltener Urkunden erkennen, daß das Vermögen der Brüderschaft sehr bedeutend war.

Die Hauptdotatoren sind außer den schon erwähnten Patronen und Mitgliedern noch die adeligen Familien Gartow, Schulenburg und Hitzacker, dann die ausgestorbenen Geschlechter der Arneburger, Mellebecker, Wulffen, Badendorf, Prewel und Zabel; von wohlhabenden Lüchower Bürgern werden besonders häufig erwähnt die Wuhlhasen, von Eitzen und Bremer, außerdem sind es die Pröpste, Priester und sonstigen Kleriker. Nach Brauns haben wir im XIV. Jahrhundert reiche Schenkungen besonders von Adeligen, im XV. von Bürgern und Geistlichen, „der Adel aber hielte mehr an sich", die Rentenkäufe und Ausleihung von Capitalien auf Zinsen wurden häufiger; also ein Stück Zeitgeschichte in nuce.

Aus den äußeren Schicksalen des Lüchower Kalands wären höchstens einige Streitigkeiten und Prozesse, die ihm bei seinem weit zerstreuten Güterbesitz leicht erwachsen konnten,

7) Wohl eine Naturalabgabe.

http://digital.slub-dresden.de/ppn33393201Z/360